



1. Finden sich die genannten Novellenmerkmale auch in „kleider machen leute“? Ergänzt die Tabelle und diskutiert, ob „kleider machen leute“ eine Novelle ist.

| Merkmal der Novelle | kleider machen leute | Erläuterung |
|----------------------|----------------------|---|
| skandalöses Ereignis | ja | Der Schneider gibt sich als Graf aus. |
| vergangenes Ereignis | ja | Erzähltempus ist das Präteritum |
| passive Hauptperson | ja | Strapinski wird in die Rolle des Grafen gedrängt, aber er begünstigt durch sein Verhalten - wenn auch unbeabsichtigt - die Verwechslung |
| Einleitung | ja | Beschreibung der Situation des Schneiders (Aussehen, Wanderung nach Goldach) |
| Wendepunkt | ja | Aufdecken der wahren Identität Strapinskis |
| Dingsymbol | ja | Kleidung des Schneiders als Grund dafür, dass er für einen Grafen gehalten wird |
| Lösung | ja | Netchen verzeiht dem Grafen und heiratet ihn trotzdem |
| Strukturierter Text | ja | Dreigliedrigkeit: Einleitung, Hauptteil, Schluss |

Meiner Meinung nach ist „kleider machen leute“ eine Novelle, da nahezu alle Merkmale einer Novelle erfüllt sind. Der Punkt, dass die Hauptperson passiv ist, ist nur semi-erfüllt (vgl. Tabelle). Aus dem Grund, dass Strapinski nicht aktiv die Verwechslung vortäuscht, ist dieser Punkt größtenteils erfüllt. Das tragische Ende ist das einzige fehlende Charakteristikum. Diese Tatsache ist aber nicht so schwerwiegend, dass das Buch keine Novelle ist

1. Gib an, um welche Erzählperspektiven es sich bei den Textausschnitten jeweils handelt.

personale Erzählperspektive (p)

- Handlung wird aus der Perspektive einer Figur dargestellt
- keine Kommentare/Bewertungen der Erzählerinstanz

Der Wein hatte seinen Witz erwärmt; er überdachte schnell, dass er bei dieser Gelegenheit am besten sich unbemerkt entfernen und seine Wanderung fortsetzen könne; den Schaden sollten die törichten und zudringlichen Herren an sich selbst behalten. (S. 23)

[...] und als die Pastete von Rebhühnern erschien, schlug die Stimmung des Schneiders gleichzeitig um, und ein fester Gedanke begann sich in ihm zu bilden. „Es ist jetzt einmal, wie es ist!“, sagte er sich, von einem neuen Tröpflein Weines erwärmt und aufgestachelt. „Nun wäre ich ein Tor, wenn ich die kommende Schande und Verfolgung ertragen wollte, ohne mich dafür sattgeessen zu haben! Also vorgesehen, weil es noch Zeit ist! Das Türmchen, das sie da aufgestellt haben, dürfte leichthin die letzte Speise sein; daran will ich mich halten, komme, was wolle! Was ich einmal im Leibe habe, kann mir kein König wieder rauben! (S. 19)



Und doch war gleichzeitig ihre Seele wie in tiefer, schwerer, unglücklicher Vergessenheit befangen. Was sind Glück und Leben! Von was hängen sie ab? Was sind wir selbst, dass wir wegen einer lächerlichen Fastnachtslüge glücklich oder unglücklich werden? Was haben wir verschuldet, wenn wir durch eine fröhliche, gläubige Zuneigung Schmach und Hoffnungslosigkeit einernten? Wer sendet uns solche einfältige Truggestalten, die zerstörend in unser Schicksal eingreifen, während sie sich selbst daran auflösen wie schwache Seifenblasen? Solche mehr geträumte als gedachte Fragen umfingen die Seele Nettchens, als ihre Augen sich plötzlich auf einen länglichen dunklen Gegenstand richteten, welcher zur Seite der Straße sich vom mondbeglänzten Schnee abhob. (S. 47/48)

auktoriale
Erzählperspektive (a)

- allwissender Erzähler
- Geschehen wird kommentiert/ bewertet

Da beging der Schneider den zweiten selbsttätigen Fehler, indem er aus Gehorsam ja statt nein sagte, und alsobald verfügte sich der Waagwirt persönlich in den Keller, um eine ausgesuchte Flasche zu holen; denn es lag ihm alles daran, dass man sagen könne, es sei etwas Rechtes im Ort zu haben. (S. 18)

Doch verwickelte er sich jetzt in die erste selbsttätige Lüge, weil er in einem verschlossenen Raume ein wenig verweilte, und er betrat hiermit den abschüssigen Weg des Bösen. (S. 17)



Diese Leute waren nichts weniger als lächerlich oder einfältig, sondern umsichtige Geschäftsmänner, mehr schlaue als vernagelte; allein da ihre wohlbesorgte Stadt klein war und es ihnen manchmal langweilig darin vorkam, waren sie stets begierig auf eine Abwechslung, ein Ereignis, einen Vorgang, dem sie sich ohne Rückhalt hingaben. (S. 30)



2. Keller wechselt in „Kleider machen Leute“ häufig die Erzählperspektive. Erkläre, warum er dies tut.

Keller wechselt die Erzählperspektiven, um den Text abwechslungsreicher zu gestalten. Die personale Erzählperspektive wird dazu verwendet, dass der Leser oder die Leserin nur die Gedanken einer einzigen Person kennt, sodass man sich besser in die Figuren hineinversetzen kann.

Der Wechsel vom personalen zum auktorialen Erzähler ermöglicht die Kommentierung und Bewertung des Gesagten. Dadurch nimmt er zwar Dinge vorweg, erzeugt aber auch Spannung. Dieser Effekt lässt sich an der folgenden Textpassage erkennen: „[E]r betrat hiermit den abschüssigen Weg des Bösen“. Hierdurch wird verraten, dass Strapinski nicht offenbaren wird, dass er eigentlich Schneider ist. Allerdings erzeugt dies die Neugierde, was er mit seiner Rolle als Graf „anstellen“ wird.

<https://pixabay.com/de/illustrations/buch-rekord-lesen-ein-stapel-buecher-2841867/>

<https://www.kapiert.de/deutsch/klasse-9-10/lesen-texte-und-medien/erzaehlende-texte-verstehen/perspektive-des-erzaehlens/>

von Sarah

AB Novelle und Erzähler

Gottfried Keller: Kleider machen Leute

Literarische Kennzeichen und literaturgeschichtliche Einordnung



Eine unerhörte Begebenheit – Kennzeichen der Novelle kennenlernen

Merkmale einer Novelle

Dargestellt wird ein **Ereignis**, das

- einmalig,
- außerordentlich, skandalös,
- neu und
- vergangen ist.

Die **Struktur** umfasst

- eine Einleitung,
- einen Wendepunkt (Punkt, an dem eine grundlegende Änderung passiert. Dieser wird durch einen Gegenstand, der den Grundkonflikt abbildet, veranschaulicht. Diesen Gegenstand nennt man „Dingsymbol.“) und
- eine Lösung.

Die **Hauptperson**

- ist passiv, d. h., etwas geschieht mit ihr, ohne dass ihre Handlungen das zentrale Ereignis auslösen.

Der **Text** ist

- knapp und
- strukturiert.

| Merkmale der Novelle | <i>Kleider machen Leute</i> | Erläuterung |
|-----------------------------|-----------------------------|---|
| skandalöses Ereignis | ja | Der Schneider gibt sich als Graf aus. |
| einmaliges Ereignis | ja | Ein armer Schneider wird aufgrund seines Äußeren wie ein reicher Graf behandelt. |
| Hauptperson passiv | ja | Strapinski wird von den Goldacher Bürgern in die Rolle des Grafen regelrecht hineingezwungen und klärt das Missverständnis auch nicht auf. |
| Dingsymbol | ja | Der edle Radmantel des Schneiders verleiht ihm ein vornehmes Aussehen, obwohl er eigentlich arm ist. Der Mantel wird in der Novelle immer wieder erwähnt. |
| Einleitung | ja | Seite 3-4: Wenzel Strapinski wird vorgestellt |
| Wendepunkt | ja | Am Höhepunkt der Novelle (Hochzeit) wendet sich Glück zum Unglück und Strapinskis wahre Identität wird enthüllt. |
| Lösung | ja | Obwohl Strapinski nur ein armer Schneider ist, liebt Nettchen ihn trotzdem, sie heiraten, gründen ein erfolgreiches Geschäft und bekommen viele Kinder. |
| Text knapp und strukturiert | ja | Überschaubare Handlung, wenig Hauptfiguren, mittlere Länge |

© 2013 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin. Alle Rechte vorbehalten.

Aufgaben

- 1 Finden sich die genannten Novellenmerkmale auch in *Kleider machen Leute*? Ergänzt die Tabelle und diskutiert, ob *Kleider machen Leute* eine Novelle ist.

Ich bin der Meinung, dass es sich bei „Kleider machen Leute“ sehr wohl um eine Novelle handelt, da die Lektüre alle Novellenmerkmale aufweist. Im Zentrum steht ein Konflikt. Sie verfügt über eine strenge Bauform: Die Einleitung ist eher knapp (vom Unglück zum Glück) und am Höhepunkt wendet sich die Novelle vom Glück zum Unglück. Doch die Konfliktlösung lässt nicht lange auf sich warten und bald wendet sich die Geschichte wieder zum Guten (vom Unglück zum Glück). Der Radmantel des Schneiders kommt immer wieder als Bedeutungsträger in der Novelle vor und spielt eine zentrale Rolle in der Geschichte.

Literarische Kennzeichen – Erzählperspektiven vergleichen

| auktoriale Erzählperspektive (a) | personale Erzählperspektive (p) |
|--|---|
| allwissender Erzähler Geschehen wird kommentiert/bewertet | Handlung wird aus der Perspektive einer Figur dargestellt keine Kommentare/Bewertungen der Erzählerinstanz |

| | p / a |
|--|-------|
| [...] und als die Pastete von Rebhühnern erschien, schlug die Stimmung des Schneiders gleichzeitig um, und ein fester Gedanke begann sich in ihm zu bilden. „Es ist jetzt einmal, wie es ist!“, sagte er sich, von einem neuen Tröpflein Weines erwärmt und aufgestachelt. „Nun wäre ich ein Tor, wenn ich die kommende Schande und Verfolgung ertragen wollte, ohne mich dafür sattgegessen zu haben! Also vorgesehen, weil es noch Zeit ist! Das Türmchen, das sie da aufgestellt haben, dürfte leichthin die letzte Speise sein; daran will ich mich halten, komme, was wolle! Was ich einmal im Leibe habe, kann mir kein König wieder rauben! (S. 19) | p |
| Doch verwickelte er sich jetzt in die erste selbsttätige Lüge, weil er in einem verschlossenen Raume ein wenig verweilte, und er betrat hiermit den abschüssigen Weg des Bösen. (S. 17) | a |
| Und doch war gleichzeitig ihre Seele wie in tiefer, schwerer, unglücklicher Vergessenheit befangen. Was sind Glück und Leben! Von was hängen sie ab? Was sind wir selbst, dass wir wegen einer lächerlichen Fastnachtslüge glücklich oder unglücklich werden? Was haben wir verschuldet, wenn wir durch eine fröhliche, gläubige Zuneigung Schmach und Hoffnungslosigkeit einern? Wer sendet uns solche einfältige Truggestalten, die zerstörend in unser Schicksal eingreifen, während sie sich selbst daran auflösen wie schwache Seifenblasen? Solche mehr geträumte als gedachte Fragen umfingen die Seele Nettchens, als ihre Augen sich plötzlich auf einen länglichen dunklen Gegenstand richteten, welcher zur Seite der Straße sich vom mondbeglänzten Schnee abhob. (S. 47/48) | p |
| Da beging der Schneider den zweiten selbsttätigen Fehler, indem er aus Gehorsam ja statt nein sagte, und alsobald verfügte sich der Waagwirt persönlich in den Keller, um eine ausgesuchte Flasche zu holen; denn es lag ihm alles daran, dass man sagen könne, es sei etwas Rechtes im Ort zu haben. (S. 18) | a |
| Diese Leute waren nichts weniger als lächerlich oder einfältig, sondern umsichtige Geschäftsmänner, mehr schlau als vernagelt; allein da ihre wohlbesorgte Stadt klein war und es ihnen manchmal langweilig darin vorkam, waren sie stets begierig auf eine Abwechslung, ein Ereignis, einen Vorgang, dem sie sich ohne Rückhalt hingaben. (S. 30) | a |
| Der Wein hatte seinen Witz erwärmt; er überdachte schnell, dass er bei dieser Gelegenheit am besten sich unbemerkt entfernen und seine Wanderung fortsetzen könne; den Schaden sollten die törichten und zudringlichen Herren an sich selbst behalten. (S. 23) | p |

© 2013 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin.
 Alle Rechte vorbehalten.

Aufgaben

- 1 Gib an, um welche Erzählperspektive es sich bei den Textausschnitten jeweils handelt.
- 2 Keller wechselt in *Kleider machen Leute* häufig die Erzählperspektive. Erkläre, warum er dies tut.

Gottfried Keller schildert die Ereignisse in der Novelle meistens in der auktorialen Erzählperspektive, er streut Kommentare und distanziert sich manchmal auch von den handelnden Figuren. Beim Wechsel in die personale Erzählperspektive lässt er die handelnden Figuren selbst ausführlich zu Wort kommen und erweckt den Eindruck beim Leser, unmittelbar am Geschehen teilzuhaben.